

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 1 Mark 20 Pfg., mit Postlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 Mark 50 Pfg., mit Postlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 3gespaltene Corpusszeile oder deren Raum 80 Pfg.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 9. Februar.

**\*\* Der Kaiser** und die Kaiserin unternahmen am Dienstag Morgen wiederum eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Auf der Rückfahrt zum Schlosse fuhr der Kaiser beim Reichskanzler vor und nahm dort einen Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Im Schlosse arbeitete der Monarch mit dem Chef des Militärcabinetts und nahm militärische Meldungen entgegen. Am Nachmittage empfing der Kaiser den General der Infanterie Prinz von Schönburg-Waldenburg. — Am Montag Abend hat der Prinz August von Sachsen, welcher Tags zuvor in Berlin eingetroffen war, nachdem er sich von den kaiserlichen Majestäten verabschiedet und in Groß-Lichterfelde das Garde-Schützenbataillon befehligt hatte, wieder die Rückreise nach Dresden angetreten.

**Von der kaiserlichen Familie.** Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm zur Hochzeit des Herzogs von York nach England gehen werde, ist, wie die Kreuztg. bestimmt versichern kann, falsch. — Die Kaiserin Friedrich gedenkt, wie aus London gemeldet wird, ihren Aufenthalt in Osborne bis zum 21. Februar auszudehnen. Ende März gedenkt die Königin von England auf einen Monat nach Florenz zu reisen. Die Kaiserin Friedrich wird nach der Abreise von England einen kurzen Besuch beim belgischen Königspaar abstaten und sich sodann nach Athen begeben.

Ueber die jährliche Steigerung des Reichszuschusses zur **Invaliditäts- und Altersversicherung** geben nachstehende Zahlen, welche das Reichs-Versicherungsamt für die Weltausstellung in Chicago zusammengestellt hat, Auskunft, es würde danach in 50 Jahre des Inkraftbestehens der Invaliditäts- und Altersversicherung auf 1 Versicherung etwa 12 Mal soviel an Reichszuschuß entfallen, als 1891, nämlich 6 M. statt 0,54 M. Der Reichszuschuß betrug für 1891: 6,2 Mill. Er würde sich also im Jahre 1941, wenn wir auch die Zunahme der Versicherungszahl in Betracht ziehen, auf 80—90 Mill. belaufen. Für das Jahr 1893 ist der Zuschuß auf 12,6 Mill. veranschlagt. Es würden sich also auf die übrigen 47 Jahre 68—78 Mill. verteilen, d. h. auf jedes Jahr im Durchschnitt eine Steigerung von 1 1/2—1 3/4 Mill. kommen.

Das neue **Reichs-Seuchengesetz.** In der Begründung zu dem neuen Reichs-Seuchengesetz heißt es: Die Aufgabe des Gesetzes selbst kann es nicht sein, die zur Bekämpfung der gemeingefährlichen Krankheiten dienlichen Maßregeln bis in die Einzelheiten erschöpfend zu behandeln. Vielmehr bringt es schon die Natur des Gegenstandes mit sich, daß im Gesetz nur die leitenden Grundsätze aufgestellt werden, während die näheren Vorschriften über die bei den einzelnen Krankheiten im Allgemeinen wie nach der besonderen Lage gewisser Fälle erforderlichen Anordnungen dem Verordnungswege zu überlassen sind. Es würde auch gegen die Grundsätze der Gesundheitspolizei streiten, wenn alle vorzusehenden Schutzmaßregeln durch das Gesetz festgelegt würden; denn es ist unerläßlich, sie mit den wechselnden Anschauungen der Wissenschaft beständig im Einklang zu halten und zu diesem Behufe auch in Einzelheiten rasch einer Umgestaltung unterwerfen zu können. Demgemäß sind in dem Entwurf nur die für eine erfolgreiche Bekämpfung leicht übertragbarer Volkskrankheiten überhaupt in Betracht kommenden Maßnahmen

aufgeführt und in Ablehnung an sie den Behörden die nöthigen Vollmachten und Zwangsbefugnisse beigelegt. Die Art, wie die grundsätzlichen Maßnahmen sowohl den einzelnen Krankheiten gegenüber, als auch unter den verschiedenen Lebens- und Verkehrsverhältnissen zur Anwendung gelangen sollen, ist dagegen der Hauptsache nach der Beschlußfassung des Bundesraths vorbehalten, unter gewissen Voraussetzungen auch soweit es zweckmäßig erschien, dem Erwahnen der Landesregierungen überlassen. Ueber die Organisation und Zuständigkeit der mit der Ausführung des Gesetzes zu betrauenden Behörden, über die Bestreitung der durch die Bekämpfung der Krankheiten entstehenden Kosten und über das in Streitfällen wegen Zulässigkeit oder Zweckmäßigkeit der angeordneten Maßregeln zu beobachtende Verfahren konnte, ohne den unter einander abweichenden Verwaltungseinrichtungen der einzelnen Bundesstaaten zu nahe zu treten, in den Entwurf Bestimmungen nicht aufgenommen worden, die Regelung dieser Fragen soll Sache der Landesgesetzgebung bleiben.

Die **Agendecommission** ist am Dienstag Vormittag in Berlin mit einer Ansprache des Präsidenten des Oberkirchenraths, Dr. Barthausen, eröffnet worden. Mit Ausnahme der erkrankten Superintendenten Köhricht und Späth haben sich sämtliche Mitglieder der Commission eingefunden. Allgemeiner Annahme nach dürften die Verhandlungen ungefähr eine Woche in Anspruch nehmen.

Die Verhandlungen der **Steuercommission** des preussischen Abgeordnetenhauses über das Gemeindeabgabengesetz nahen ihrem Abschluß. Es stehen nur noch zwei große Fragen, das Aufsichtrecht und die Ordnung der Kreisbesteuerung aus, deren Erledigung an den beiden sitzungsfreien Tagen dieser Woche zu erwarten ist. Einige Einzelfragen sind einer Subcommission unter Leitung des Abg. Stengel übertragen.

Im **Reichstage** wird, wie verlaetet, nach Beendigung der nun schon eine Woche dauernden Debatte über den Zukunftsstaat der Socialdemokratie eine Aussprache über die bisherigen Wirkungen der reichsgesetzlichen Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe erfolgen. Weiter dürfte erörtert werden, ob die allzugenaue Publication der vereinzelt Cholerafälle in der gegenwärtigen Zeit nicht mehr schadet, als nützt. Deutschland gilt jetzt nach Außen hin allgemein als choleraverdächtig und der Waarenabsatz wird recht erschwert. In Frankreich, wo doch auch noch genug vereinzelt Cholerafälle vorkommen; verliert man darüber keine Silbe. Es brauchen ja bei uns deßhalb noch lange nicht die Maßnahmen zur Bekämpfung der Cholera eingestellt zu werden. Die angeregte internationale Conferenz zur Bekämpfung der Cholera soll übrigens, wie bestätigt wird, demnächst in Dresden abgehalten werden.

Die **Militärcommission** des Reichstages hielt am Dienstag nach zweiwöchentlicher Pause wieder eine Sitzung ab, in welcher der vom Abg. Hünze erstattete Bericht der Untercommission zur Vorberathung der finanziellen Seite der Vorlage entgegengenommen wurde. Die Untercommission hat anerkannt und bestätigt, daß die dauernden Ausgaben, welche die neue Militärvorlage im Gefolge haben wird, von der Militärverwaltung zutreffend veranschlagt worden sind. Zu den einmaligen Ausgaben wird noch eine solche 412 Millionen Mark für die Kasernierung der Truppen hin-

zutreten. Die Militärcommission wird nun mehr in die Specialberathung des Entwurfes eintreten.

Von unserer **Marine.** Im Etat der Marine hat die Budgetcommission des Reichstages, deren Bericht hierüber soeben erschienen ist, sehr bedeutende Abstriche vorgenommen. So sind, wie früher schon kurz erwähnt, die ersten Raten für ein Panzerschiff, für zwei Panzerfahrzeuge, für eine Kreuzercorvette, für einen Kreuzer, für einen Aviso nebst der zu diesen Schiffen gehörigen Armirung oder fast die ganzen Forderungen für Neubauten von Schiffen abgesetzt worden. Man hat dabei die neuen großen Ansprüche für das Landheer und nicht minder den Umstand erwogen, daß der gewaltige unaufhörliche Umschwung und Fortschritt der Technik für Schiffsbauten zu einem langsameren Tempo im Bauen mahnt, damit nicht, wie es jetzt der Fall ist, Schiffe, die noch nicht einmal fertig, bereits veraltet und überholt sind, und mit großen Kosten, so gut es geht, noch nachträglich auf den neuesten Stand der Panzerung und Ausrüstung gebracht werden müssen. Auch haben früher bewilligte Summen für Schiffsbauzwecke noch nicht aufgearbeitet werden können, so daß die wichtigsten Gründe vorliegen, mit Neubauten jetzt nicht allzuhaftig vorzugehen. Die Kriegsmarine hat immer, wie die „Köln. Ztg.“ betont, die Neigung des deutschen Volkes und Reichstages beßeren, es ist daher keine Gefahr, daß sie ernstlich vernachlässigt werden könnte.

Zum **deutsch-russischen Handelsvertrag.** Nachdem nunmehr im Reichsamt des Innern in Berlin die Anhörung von Sachverständigen zur Information über einen deutsch-russischen Handelsvertrag beendet ist und eine Commission das dadurch erlangte Material bearbeitet hat, sind den beteiligten Ressorts ganz bestimmte Anträge dieser Commission zugegangen. Eine erste Berathung fand am Dienstag im Reichsamt des Innern unter dem Präsidium des Staatssekretärs von Vötticher statt. Inzwischen aber wächst die Opposition der landwirthschaftlichen Kreise gegen den neuen Vertrag, von welchem eine weitere Ermäßigung der Kornpreise befürchtet wird, ganz außerordentlich. Die Protestversammlungen der Landwirthe gegen den Vertrag werden bereits vorbereitet. Ob der Vertrag zu Stande kommt, ist heute noch eine offene Frage.

**Ahlwardts Wahlprüfung.** Die Wahlprüfungscommission beschäftigte sich am Dienstag mit der Wahl des Abg. Ahlwardts, des Vertreters von Arnswalde-Friedeberg. Der Hauptpunkt, um den die Debatte sich drehte, war die Unterschrift des Landraths von Bornstedt unter der Stichwahlerklärung für Ahlwardt. Die Frage, daß eine amtliche Beeinflussung vorliegt, wurde bestritten und die Beteiligte des Herrn v. Bornstedt für Ahlwardt mit 8 gegen 3 Stimmen als unerheblich erachtet. — Nach diesem Ergebnis gilt die Gültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Ahlwardt für selbstverständlich.

Im Finanzministerium sind, Berliner Blättern zufolge, Commissare sämtlicher Ministerien zusammengereitet, um **Befolgebungsverbesserungen** für einzelne Beamtenklassen vorzubereiten. Eine Vorlage soll dem preussischen Landtage noch in dieser Session zugehen.

Der französische **Banamaschwindler** Arton wird jetzt in Deutschland gesucht. Aus Leipzig wird berichtet: Das hiesige Polizeiamt ist benachrichtigt worden, daß der in

## Das goldene Kalb.

Novelle von Reinhold Ortman

9. Fortsetzung.

Der Diener näherte sich gehorsam Paul Mehnert; aber der Blick, der ihn aus den düsternen Augen des Tischlers traf, hielt ihn doch davon zurück, die Weisung seines Herrn buchstäblich auszuführen.

„Man braucht mich nicht hinauszuführen, Herr Neukamp, und ob Sie meine Worte als eine Drohung nehmen wollen, ist mir, wie gesagt, ganz einerlei. Wir beide haben in Zukunft ja doch nichts mehr mit einander zu schaffen.“

Er ging; aber der Fabrikbesitzer verfolgte ihn mit einem bösen Blick.

„Oho, mein Bürschen, darin könntest Du Dich doch täuschen“, sagte er bei sich selbst. „Ich müßte ein Narr sein, wenn ich nicht die gute Gelegenheit wahrnehme, mir ihre Sippchaft vom Leibe zu halten. Es ist ja kein Zweifel, daß er ihr Bruder ist; aber er wußte offenbar nicht, wen er vor sich habe. Wir wollen doch lieber nicht erst abwarten, bis er dahinter gekommen ist.“

Er setzte sich nieder und schrieb an den Polizeidirector von W.; aber er war noch nicht über die ersten Zeilen hinausgekommen, als an die Thür des Zimmers geklopft wurde und sich auf sein ärgerliches „Herein!“ die lange, dünne Gestalt des Assessors Valentini über die Schwelle hob.

Der eifersüchtige Groll, mit welchem der um seine dominierende gesellschaftliche Stellung besorgte junge Herr den Fabrikbesitzer anfänglich betrachtet hatte, schien neuerdings einem sehr freundschaftlichen Verhältnis gewichen zu sein, da der Assessor sich die Freiheit nehmen konnte, zu einer so frühen Stunde unangemeldet hier einzudringen.

„Entschuldigen Sie, Verehrtester, wenn ich störe“, sagte er, die etwas widerwillig dargebotene Rechte Neukamps kräftig schüttelnd. „Aber mein Weg führte mich gerade in Ihrer Nähe vorüber und da konnte ich mir's nicht verkneifen, Ihnen einen guten Morgen zu wünschen. — Stecken übrigens tief in allerlei Aufregungen — wie? — Müde, offen gestanden, augenblicklich nicht in Ihrer Haut sein, wie behaglich sich's sonst auch darin leben mag, fatale Sache, mit Leuten auf dem Kriegsfuße zu stehen, die so unheimliche Gesichter haben wie dieser eine, dem ich unten auf der Treppe begegnet bin.“

Hugo Neukamp zuckte geringschätzig mit den Achseln.

„Nah, ich bin nicht furchtsam! — Und was sollte ich auch am Ende von dem feigen Gefindel zu besorgen haben!“

„Nun, man hat doch Beispiele! — Ich für meine Person würde in solchem Fall eine gütliche Einigung entschieden vorziehen.“

„Um so besser also, daß Sie nicht an meiner Stelle sind. Niemals war eine scharfe Section so gut am Platze als in diesem Fall.“

„So? — Es geht also bis auf's Neueste? — Na, Sie müssen freilich am besten wissen, was Sie wagen können. Von dem kleinen Feste, zu welchem Sie die Güte hatten, mich für heute Abend einzuladen, ist unter solchen Umständen natürlich nicht mehr die Rede — wie?“

„Warum denn nicht?“ — Fürchten Sie sich etwa auch, zu kommen?“

Der spöttische Ton dieser Frage schien den Assessor empfindlich getroffen zu haben.

„Fürchten? — Ah, Sie sind spaßhaft, mein lieber Neukamp! Aber ich sollte doch meinen, daß wir mit Rücksicht auf die Aengstlichkeit der Damen —“

„Oh, was das anbetrifft, so mögen Sie sich beruhigen, Herr Assessor! Die Geladenen haben im Laufe des gestrigen Tages sammt und sonders abgesagt, so daß wir heute Abend nur noch unser fünf sein werden — Sie selbst, meine Braut und ihre Schwester, mein Schwiegervater und meine eigene unbedeutende Person. Dafür aber, daß die Fräulein von Hasselrode durch ihre Aengstlichkeit unser Vergnügen nicht beeinträchtigen werden, dafür, mein Lieber, stehe ich Ihnen ein.“

Der Assessor war ein viel zu schlechter Schauspieler, als daß man ihm nicht vom Gesicht abgesehen hätte, wie sehr er bedauerte, sich nicht ebenfalls durch eine einfache schriftliche Absage der gefährlichen Situation entzogen zu haben. Nun, wo durch Neukamps vorige Frage gewissermaßen seine ritterliche Ehre engagirt war, gab es kaum noch eine Möglichkeit, diesem bedenklichen Feste auf gute Manier auszuweichen. Er gab sich also mit erzwungenem Lächeln den Anschein, als ob er voll der freudigsten Erwartungen in Bezug auf den Verlauf desselben sei; aber die Fragen, die er zwischenwärtig nach dem gegenwärtigen Stande der Striktbewegung und nach der bisherigen Haltung der Arbeiter that, bewiesen zur Genüge, wie wenig behaglich ihm in Wahrheit dabei zu Muthe war.

Noch in der Thür, als ihm Neukamp nach Verlauf

einer halben Stunde nicht undeutlich zu vertheilen gegeben hatte, daß er stark beschäftigt sei, machte er einen letzten schwachen Versuch, sich den Weg für einen diplomatischen Rückzug offen zu halten.

„Natürlich hoffe ich zuversichtlich, heute Abend die Freude zu haben“, sagte er, „aber es ist leider nicht ganz unmöglich, daß —“

Der Fabrikbesitzer jedoch klopfte ihm auf die Schulter und meinte mit ironischem Lächeln:

„Thun Sie Ihren Gefühlen keinen Zwang an, Herr Assessor! Man kann ein ganz tüchtiger Mensch sein, auch wenn man nicht gerade ein Held ist, und warum sollten Sie am Ende mehr Courage entwickeln als die andern, die mit unter allerlei durchsichtigen Vorwänden abgejagt haben! Wünschen Sie, daß ich Sie bei meinen Damen mit einer Migräne entschuldige — oder würden Sie des mannhafteren Eindruckes wegen einen hohen Wackenzahn vorziehen?“

Der magere Assessor war ein wenig erröthet.

„Natürlich nehme ich Ihre Worte nur für Scherz“, sagte er mit einem Versuch, sich in die Brust zu werfen. „Und ich werde jetzt unter allen Umständen kommen — hören Sie, lieber Freund — unter allen Umständen! — Sie wären wahrhaftig der Erste, dem ich einen Grund gegeben hätte, an meinem persönlichen Muthe zu zweifeln.“

Erhobenen Hauptes stieg er die Treppe der Villa hinab; aber als er an den Fabrikgebäuden und den Arbeiterwohnungen vorüberging, zog er den Kopf desto tiefer zwischen die eckigen Schultern und griff mit seinen langen Beinen so gewaltig aus, als ob ihm eine Kotte von Todtschlägern und Petroleurs auf den Ferseu wäre.

4.

In Hugo Neukamps Equipage war der Oberst mit seinen Töchtern um acht Uhr Abends an der Villa vorgefahren, und schon am Fuß der Treppe, wie wenn es golden hätte, eine Königin zu empfangen, kam ihnen der Herr des Hauses entgegen.

„Herzlich willkommen!“ rief er in anscheinend heiterster Stimmung, indem er dem alten Herrn zunickte und jeder der beiden jungen Damen einen Arm reichte, um sie in den Empfangsalon der Villa zu führen. „Aus der geplanten Soirée ist nun freilich, da alle Welt plötzlich an Schnupfen, verdorbenem Magen oder unerwartet eingetroffenen Tante

Panama-Scandal verwickelte französische Agent Arton sich am 2. Februar von Prag aus über Dresden und Leipzig nach Magdeburg begeben hat, in letztgenannter Stadt jedoch anscheinend noch nicht eingetroffen ist. Arton ist unter den Namen Förster und Reuter aufgetreten.

Aus allen Welttheilen trommelt die englische Regierung Soldaten zu der erforderlichen Verstärkung der britischen Garnisonen in Aegypten zusammen; selbst aus Nordindien wird ein Kavallerieregiment nach Kairo geschickt. Der Vorfall beweist wieder einmal, wie ungenügend die britische Landarmee ist. Wie mag das erst einmal bei einem ernstlichen Konflikt werden? — Aus Kismaju in Britisch Ostafrika, wo ein Aufstand gegen die Engländer ausgebrochen war, kommt die Meldung, daß die Bewegung in der Hauptsache schon wieder unterdrückt ist.

Ein deutsches Unternehmen im Orient. Der Sultan hat, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, dem Bankdirektor Kaula, dem Vertreter eines deutschen Konsortiums, die Konzession zum Bau der Linie Esti-Schehr-Konia und zur Verlängerung der Bahnlinie von Angora nach Kasarea in der Richtung auf Bagdad erteilt. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ ergänzend mittheilen kann, ist die Fortsetzung der Bahn Angora nach Kasarea, welche an das von denselben Unternehmern erbaute Stück Haidar-Pascha-Konstantinopel anschließt, mit der Zusage genehmigt worden, daß der eventuelle Weiterbau nach Bagdad ebenfalls deutschen Unternehmern übertragen werden sollte. Die Bedeutung der von Esti-Schehr, einer Station an der Linie nach Angora, abzweigenden Linie nach Konia liegt darin, daß auf derselben die Produkte des reichen Konia-Distrikts der deutschen Angorabahn zugeführt werden und auf derselben nach Konstantinopel gelangen, während Engländer und Franzosen Konia an Smyrna anschließen und auf diese Weise die Produkte Konia's mit Umgehung Konstantinopels via Smyrna an das Mitteländische Meer bringen wollen. Das deutsche Bahnunternehmen hat einen sehr guten Ruf, während von anderen dies eben nicht gesagt werden kann.

Die Ueberführung des Petersdampfers nach dem Victoria-Nyanza hat von dem Antislavereicomitee bis auf Weiteres aufgegeben werden müssen, weil, wie erinnerlich, sich ergeben hat, daß die Ufer des Sees zu arm an Holzbeständen sind, um zur Feuerung des Dampfers zu genügen. Der gleiche Umstand hat dazu geführt, daß die Schiffbauwerke, für deren Erbauung ursprünglich Bukoba am Westufer ins Auge gefaßt wurde, nicht dort, sondern auf der Ukwewe-Insel errichtet wird. Wie Graf Schweinitz in seinem vom 22. November v. J. aus Nygezi datirten Bericht an das Antislavereicomitee schreibt, hat sich weder das West- noch das Südufer des Sees für die Anlage der Werft als geeignet erwiesen. Das ganze Westufer ist vor Allem wegen Holz- und Nahrungsmangel, und auch wegen der politischen Lage hierzu ungeeignet, während bei dem Südufer in erster Linie Gesundheitsrückichten dagegen sprechen, sowie der Umstand, daß hier ein Stationsbau Mangels geeigneter Arbeiter nur mit großen Kosten möglich wäre. Daß die politische Lage am See noch keineswegs als gesichert zu betrachten ist, geht aus der Thatfache hervor, daß Graf Schweinitz, als er bei Kefognoszirungsfahrt durch den See auf der Insel Ukarra landete, von den Eingeborenen, einem wilden Volksstamme angegriffen und mit seinen fünf Begleitern zu einem regelrechten Gefecht gezwungen wurde, in dem von seinem Leuten einer getödtet, drei verwundet wurden. Unter den letzteren befand sich Graf Schweinitz selbst! Ein Pfeilschuß ging ihm einen Zoll tief in die rechte obere Brust, so daß er zwar das Gefecht noch durchführen konnte, zur Verfolgung des fliehenden Feindes aber den Befehl an einen Sudanesen-Officier abgeben mußte. Die Feinde verloren 30 bis 40 Leute. Das Eintreffen des Grafen Schweinitz in Deutschland ist im Laufe des März oder April zu erwarten.

Der deutsche Specialgesandte an den Papst. Der „Osservatore Romano“, ein bekanntes Blatt des Vatikans ist ermächtigt, zu erklären, daß die Sendung des deutschen commandirenden Generals Frhr. von Voë zum Jubiläum des Papstes gänzlich auf eigendste Initiative des deutschen Kaisers zurückzuführen ist und keinen politischen Nennzweck hat.

Von der Weltausstellung in Chicago. Aus der nordamerikanischen Weltausstellungsstadt wird berichtet: Trotz der scharfen Kälte ist die Thätigkeit im Jackson Park, dem Schauplatz der kommenden Weltausstellung eine ungemein große. Das deutsche Ausstellungsgebäude ist fast schon unter Dach, und andere Länder sind eifrig mit dem Aufbau ihrer Gebäude beschäftigt. Die Eröffnung einer Reihe von Empfangs-abenden hat bereits stattgefunden. Herr Wermuth, der deutsche Commissar, war der Erste, der eine Anzahl von Einwohnern Chicagos und viele Ausstellungsbeamte zu einem Festmahl einlud.

von außerhalb leidet, ein kleines Souper im allerengsten Familienkreise geworden; aber ich hoffe, dieser Umstand wird uns die gute Laune nicht verderben und uns den eigenen Werth am so höher schätzen lehren.

Im Salon trafen die Ankömmlinge auf den Assessor Valentini, der zwar sehr pünktlich erschienen war, aber recht angegriffen ausah und ein merkwürdig unruhiges, zersetztes Wesen an den Tag legte.

Er hatte Kopfschmerzen, wie er Monika in den ersten fünf Minuten ihrer Unterhaltung mittheilte, aber er war trotz seiner Leiden gekommen, weil er dieser schwächlichen Gesellschaft von W. zeigen wollte, wie wenig sich ein rechter Mann vor einer Handvoll strikender Arbeiter fürchte und weil es außerdem hier einen Magnet gab, der ihn sicherlich auch tausend Mal schlimmere Gefahren todesmuthig hätte verachten lassen.

Was diese letztere Anspielung zu einer sehr verständlichen machte, war der schmachtende Blick, mit welchem er dabei Monikas Augen suchte. Die junge Dame aber, die gar nicht fröhlich und festlich ausah, schien trotzdem nicht begriffen zu haben, daß das bedeutende Compliment an ihre eigene Adresse gerichtet gewesen sei.

„Warum hätten Sie sich denn auch fürchten sollen?“ fragte sie unbefangen. „Wir haben mit den strikenden Arbeitern nichts zu schaffen, und es fällt ihnen sicherlich nicht ein, uns etwas zu Leid zu thun.“

Der Assessor machte ein geheimnißvoll ernstes Gesicht und zog die Schultern in die Höhe.

„Die Massen und die Instincte, von denen sie geleitet werden, sind unberechenbar,“ sagte er. „Es ist hier viel Bündstoff aufgehäuft, wie mir scheint; aber Sie dürfen trotzdem ganz unbesorgt sein, mein gnädiges Fräulein, denn in diesem Kreise giebt es Jemanden, der sich eher in Stücke reißen lassen wird, ehe er zugiebt, daß man auch nur ein Haar auf Ihrem Haupte verlez.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Petersburg wird es bestätigt, daß die diesjährigen großen russischen Manöver in Russisch-Polen und zwar unter den Augen des Czaren an der preussischen Grenze stattfinden werden. Der Kaiser Alexander soll sich während der Truppenübungen in Warschau und Spala aufhalten. — Wie die Deutschen in den baltischen Provinzen werden auch die Finnländer ununterbrochen vom Stockrussenthum verfolgt. Die neueste Maßregel, welche angekündigt wird, ist, daß im Herbst die finnländischen Bataillone nach den inneren russischen Gouvernements verlegt werden sollen, um die russische Sprache zu erlernen. Russisches Militär soll dagegen nach Finnland kommen. Diese Maßregel widerspricht allerdings auf das Bestimmteste der von allen russischen Czaren anerkannten Verfassung des Großfürstenthums Finnland, aber was sich die Moskowiter daraus machen, haben schon die deutschen Balken gesehen, deren Privilegien ohne Weiteres kassirt sind. Der Gerechtigkeit ist im heutigen Czarenreiche kein Unterschlupf gestattet.

Aus Wien. Kaiser Franz Joseph hat alle Reformpläne des ungarischen Premierministers Weterle bei dessen letzter Anwesenheit in Wien genehmigt. — In Pest verursachten die nachstreifenden Arbeiter der Gießerei einen Krawall. Die Mehrzahl hat aber die Arbeit wieder aufgenommen. — Das ungarische Regiment machte einen längeren Marsch bei strenger Kälte. Ein Hauptmann ist todt, viele Soldaten hatten erkorene Glieder.

Aus Brüssel. In Gent hat ein Aushebungskrawall stattgefunden. Zwischen der Polizei und mehreren für brauchbar erklärten jungen Leuten kam es zu einem Handgemenge. Das Publikum ergriff für die letzteren Partei und bewarf die Polizisten mit Steinen, die nimmehr von der Waffe Gebrauch machen mußten. Verschiedene Verwundungen sind vorgekommen, 12 Personen verhaftet. Für den Fortgang der Aushebung sind besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Aus Paris. Die großen Anstrengungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ebenfalls den Bau eines Kanals in Centralamerika vorzunehmen, hat die französische Regierung veranlaßt, den Konföderalverwalter der Panamagesellschaft zu bestimmen, die Arbeit am Panamakanal sofort wieder aufnehmen zu lassen. Wenn der Staat aber keine Garantie übernimmt, so wird schwerlich Jemand der verkrachten Panamagesellschaft auch nur noch einen Pfennig borgen. — Das Urtheil im Proceß gegen die früheren Leiter der Panamakompagnie ist noch verhängt. Aus der Panamakommission, wie aus der Deputirtenkammer liegt etwas Neues von Belang nicht vor. — Der Ministerpräsident Ribot war wegen einiger Aeußerungen im Parlament von einem Pariser Journalisten gefordert, hat aber ein weiteres Eingehen darauf abgelehnt. — Der frühere Generalstaatsanwalt und jetzige Präsident beim obersten Gerichtshofe Duesnay de Beaurepaire will seinen Posten aufgeben und sich der Politik widmen. Er kann aus der Geheimgeschichte der Republik auch manches Stück erzählen, wenn er eben sprechen will. Deshalb wird auch versucht, ihn der Kammer fernzuhalten.

Aus Rom. Zu der Bank Affäre geht die Regierung gründlich vor; nachdem weitere Verhaftungen vorgekommen sind, ist nimmehr auch der Staatsvertreter bei der Banca Romana vor den Untersuchungsrichter beschieden. Das parteilose Eingreifen der Regierung macht den besten Eindruck. — Auf der deutschen Botschaft fand eine große Abendfestlichkeit statt, welcher auch das Königspaar beiwohnte.

Aus London. Im Unterhause dauert die Adressdebate in ermüdender und langweiligster Weise fort. Der Ministerpräsident Gladstone besteht darauf, daß die Discussion in dieser Woche ihr Ende finde, event. soll ein Zwangsbeschluß eintreten. — In Birma fand ein heftiger Zusammenstoß zwischen den britischen Truppen und dem Eingeborenstamm der Katschins statt, die in die Flucht geschlagen wurden. Die Engländer hatten zwei, jene elf Tote und zahlreiche Verwundete. — Die neue republikanische Regierung von Hawaii ist jetzt allgemein anerkannt worden.

## Deutschland.

Berlin, 8. Februar.

— **Postnachrichten**, 7. Februar. Seine Majestät der Kaiser und König hörten heute Vormittag um 9<sup>1/4</sup> Uhr den Vortrag des Reichsfinanzlers in dessen Palais, arbeiteten, nach dem königlichen Schloß zurückgekehrt, mit dem Chef des Militärcabinet's und nahmen darauf militärische Meldungen entgegen. Gestern Mittag empfingen Seine Majestät Seine königliche Hoheit den Prinzen Friedrich August von Sachsen. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin besichtigten gestern im königlichen Museum die Ausstellung von Handzeichnungen und Bildnissen Dürer's.

— Für die unter dem Namen „**Bund der Landwirthe**“ neu begründete Vereinigung verschiedener Parteien sind nach Ausweis der „Kreuzztg.“ bereits 9135 M. gezeichnet. Der „landwirtschaftliche Parteitag“ soll am 18. Februar stattfinden. Herr v. Ploeg, der Vorsitzende des vorbereitenden Ausschusses, hofft, daß die Gründung des neuen Bundes als ein Markstein in der Culturgeschichte Deutschlands sich erweisen werde.

— **Marine**. S. M. Kreuzer „Sperber“, Commandant Corvetten-Capitän Fischer, ist am 6. d. M. in Sydney eingetroffen.

## Die Cholera.

Berlin, 8. Februar. Die dem kaiserlichen Gesundheitsamt vom 6. bis 8. Februar Mittags gemeldeten Cholerafälle sind folgende: Zu Nietleben am 4. und 5. Februar je eine Ruverkrankung, am 6. Februar zwei Erkrankungen und ein Todesfall, außerdem ist in drei bisher als verdächtig bezeichneten Fällen Cholera festgestellt, in Lettin eine Erkrankung in Altona drei Erkrankungen.

Paris, 8. Februar. Einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Marseille zufolge ist die dortige Epidemie wirklich Cholera. Sie zeigte sich am 1. Februar zuerst. Vorigen Montag kamen 12 Erkrankungen und 7 Todesfälle, gestern 37 Erkrankungen und 11 Todesfälle vor. Die Aerzte beobachteten Anfangs Schweigen, weil sie die Erkrankungen nur für choleraähnlich hielten.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Ned. Stolp, 9. Februar.

## Sitzung der Stadtverordneten

am 8. Februar d. J.

? Vorsteher: Herr Rathmeister Matthes, Rämmerer

Dr. Fink, Stadtrathe Stein, Ghyae und Obuch. Anwesend 33 Stadtverordnete.

Nach Verlesung des Protokolls aus den beiden letzten Sitzungen wird in die Verhandlung eingetreten und zunächst über eine Reihe von Niederschlagungsanträgen, Gemeindefleuer betreffend, verhandelt. Die Niederschlagung wurde für alle Anträge, mit Ausnahme eines, welcher dem Magistrat zurückgereicht wird, genehmigt. Sodann nahm Versammlung Kenntniß von dem Betriebsabschluß der Gas-Anstalt pro December 1892.

Auf einen Antrag der Herren Stadtverordneten Bremer und Fick, als dem provisorischen Comitee für Abhaltung einer Gewerbe-Ausstellung verbunden mit Ausstellung von Lehr-lingarbeiten für den Sommer dieses Jahres, an den Herrn Regierungs-Präsidenten, war eine Zuschrift genannter Behörde an den Magistrat unterm 16. Januar d. J. eingelaufen. In dem Schriftstück, welches in heutiger Sitzung vorgelesen wird, giebt Herr Oberregierungsrath von Jaitrow, in Vertretung des sich in Berlin befindenden Herrn Regierungs-Präsidenten, seiner Freude über den Fortschritt des gewerblichen Lebens in unserer Stadt Ausdruck. Dem Comitee giebt er jedoch zu bedenken, daß bei einem etwaigen Ausbruch der Cholera im Frühjahr dieses Jahres die Ausstellung aus sanitären Rücksichten überhaupt verboten werden müsse und könnten die dann ohne Zweck gemachten Anstrengungen für die Fortentwicklung des Gewerbes sehr nachtheilig sein. In dem Schreiben wird mit großer Anerkennung der Bestrebungen nach Verrichtung einer Lehrlingsarbeiten-Ausstellung Erwähnung gethan, aber darauf hingewiesen, daß in Bezug auf die Ausbildung der Lehrlinge das Hauptgewicht auf Einrichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule gelegt werden müsse, die sobald als möglich herbeizuführen sei. Eine Ausstellung für 1893 wird als zu früh bezeichnet. Versammlung nimmt von diesen Ausführungen Kenntniß.

Für die Gebäudebeschreibungen hiesiger Stadt sind z. J. von der Stadtverordneten-Versammlung 261 Mark bewilligt worden, es sind jedoch 282 Mark Kosten entstanden und ersucht der Magistrat um Bewilligung der noch differirenden 21 Mark. Beschrieben sind von den dazu verwendeten Beamten 1259 Besitzungen und 3470 einzelne Gebäude, während 29 Gebäude von den Hausbesitzern selbst beschrieben worden sind. Da die Finanz Commission ebenfalls den Magistratsantrag zur Bewilligung empfohlen hat, so genehmigt Versammlung die Mehrforderung von 21 Mark für die Gebäudebeschreibungen.

Auf einen Antrag des Eigenthümers Albert Hoffmeister in Horst bei Stolpmünde, um Verpachtung der Grasbruch-parcelle Nr. 6 auf weitere 10 Jahre zum bisherigen Pacht-preise von 65 Mark, hat Herr Rämmerer Dr. Fink mit dem Anbieten eine Verhandlung aufgenommen und verlangte von denselben als 10jährigen Durchschnittspachtpreis 76 Mk. 20 Pfg. aufs Jahr. Hoffmeister erbot sich nun die Parcellen für einen jährlichen Pachtpreis von 76 Mark auf 10 Jahre, und zwar bis zum 1. October 1902 pachten zu wollen. Der Vorschlag des Magistrats und der Finanzcommission geht dahin, die Parcellen zu dem gebotenen Preise zu verpachten und genehmigt die Stadtverordneten-Versammlung den Antrag.

Die Anfertigung der Armenfärge wird dem Tischlermeister Otto Holz auf dessen Angebot von M. 7,50 für den großen und M. 3,80 für den Kindersarg übertragen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft die Genehmigung des Tauschvertrages mit der katholischen Gemeinde bei Regulierung der Blumenstraße. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte den Parzellen-Austausch in einer früheren Sitzung schon genehmigt. Die Stadt tauscht gegen ein Grundstück von 24 □ m welches der katholischen Gemeinde gehört, ein solches von 29 □ m Flächen-Inhalt, der Stadt gehöriges, aus. Der Magistrat bittet nur zu dem Zwecke um die nochmalige Genehmigung, um dem Bezirks-Ausschuß gegenüber gedeckt zu sein. Versammlung genehmigt den Parzellen-Austausch.

Bei dieser Gelegenheit stellt Herr Stadtv. Bremer den Antrag die Regulierung des Raumes an dem Magazin-Gebäude jetzt vornehmen zu lassen. Herr Rämmerer Dr. Fink sagt, der Magistrat würde bei dem jetzt in der Feststellung begriffenen Bebauungspläne die Sache in erster Linie berücksichtigen. Hiermit ist Herr Stadtv. M unter nicht einverstanden, sondern stimmt dem Antrage Bremer auf sofortige Regulierung zu. Ebenso unerstüht Herr Stadtv. von Pichowski den Antrag. Bei der nun folgenden Abstimmung sind nur 13 Stadtverordnete für den Antrag und wird derselbe daher abgelehnt.

Schluß der Sitzung. Es folgt geheime Sitzung.

\* **Theater**. Unsere rührige Theaterdirection, die stets in dankenswerther Weise bemüht ist, dem kunstsinigen Publikum neben dem Besten auch Neues zu bieten, hat bereits gestern den Reigen der Gastspiele eröffnet, wozu selbstverständlich nur hervorragende Künstler herangezogen werden. Gestern war es Fräulein Thessa Kluckhammer, die sich uns in dem Birch-Pfeifferschen Lebensbild „Dorf und Stadt“, und zwar in der Rolle der Vorle stellte. Das Stück ist alt und wohl überall bekannt; es trägt das für die Schöpfungen der Charlotte Birch-Pfeiffer charakteristische Gepräge des Sentimentalen und der ihr besonders eigenen Kenntniß packender Bühneneffecte und ist eins der wenigen Werke dieser Schriftstellerin, welche sich bis heute auf der deutschen Bühne erhalten haben. Das Stück stellt an die Mitwirkenden, in den Hauptpartien wenigstens, recht bedeutende Anforderungen und besonders ist es die Rolle der Vorle Reichenmeyer, die als Trägerin des ganzen Stückes, eine ganze Künstlerin zu ihrer Wiedergabe verlangt. Und eine solche lernten wir in Fr. Kluckhammer kennen. Die Dame verstand es, Alles, was an Naturwüchsigkeit und tiefem Seelenleben die Verfasserin in ihre Umschuld vom Lande gelegt hat, zur nachhaltigsten Wirkung zu bringen. Die Charakterzeichnung war überall eine vollendete, die Mimik echt künstlerisch; auch verdient das Beherrschen der schwäbischen Mundart ganz besondere Anerkennung. Das Publikum zeigte sich für den gebotenen hohen Kunstgenuß durch stürmische Beifallsbezeugungen und Blumen Spenden überaus dankbar. Eine sehr lobenswerthe Leistung war auch der Stephan Reichenmeyer des Herrn Hinrichs, welcher letztere den hiederen Lindenwirth so trefflich zeichnete, daß wir ihm dafür unseren Dank aussprechen müssen. Herr Helmert (Reinhard) hatte auf das Studium seiner Rolle viel Mühe verwendet und damit auch viel Gutes erreicht. Wir zählen seine gestrige Darstellung zu den besten, die wir von ihm gesehen haben und wünschen ihm eifriges Fortschreiten in dieser Bahn. Schnell gewann sich durch sorgsamste Erfüllung ihrer dankbaren Aufgabe Frau Hinrichs in der Parthe des Bärbel die Sympathien der Zuschauer; sie zeichnete die altjüngferliche schwäbische Wälderin in ihrer rührenden Naivität tren und lebenswahr. Fr.

Hoops (da von Felsch) konnte die Anforderungen, welche die Rolle der Salondame an sie stellte, nicht erfüllen, doch dürfte dafür weniger die strebsame Künstlerin, als die Regie verantwortlich zu machen sein, die sich indeß auch in einer Zwangslage befinden zu haben scheint. Nach dem Zettel war die Rolle dem Fräulein Gabrielys zugebach.

### Sitzung der Strafkammer

am 8. Februar d. J.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Claus. Beisitzende Richter: die Herren Landgerichtsrath Lieberkühn, Landrichter Dr. Sawallisch, Landrichter Forkel und Landrichter Dr. Ollendorf. Beamter der Staatsanwaltschaft: Herr Gerichtsassessor von Woldack.

**Diebstahl, Betteln und Landstreicherei.** Der Arbeiter August Kowalowski, ohne festen Wohnsitz, mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft z. B. in Haft, hatte am 25. December v. J. dem Schuhmachermeister Wilnow hiersehbst, aus einem im Hausflur sich befindenden unverschlossenen Kasten, Sturläuser im Werthe von 4 Mark gestohlen. Diesen Diebstahl führte er auf einer Bettelreise durch die Stadt aus. Da noch weitere Ermittlungen in dieser Sache zu machen waren, mußte dieselbe vertagt werden.

**Diebstahl.** Der Fleischermeister Emil Kuhn aus Schlawa hatte am 28. December v. J. dem Tischlergesellen Emil Winsky daselbst ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt gestohlen. Kuhn wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Steuerhinterziehung.** 1. Der Heizer Meißler, 2. der Brennerarbeiter Wilhelm Riß, 3. der Brennerarbeiter Albert Meßel, 4. der Brennerarbeiter Friedrich Birkenhagen, 5. der Müller Albert Bock und 6. der Taubstumme Albert Thrun, sämmtlich aus Groß-Rosin waren angeklagt: In den Jahren 1891 und 1892, 1. ad 1-4; ad 1-3 gemeinschaftlich, ad 4 für sich allein, unternommen zu haben, die Verbrauchssteuer für Branntwein zu hinterziehen. Die Angeklagten 1-4 sollen, indem sie eine Schraube aus dem Ableitungrohr der Branntweinfässer entfernt hatten, den Branntwein zu ihrem eigenen Bedarf vor der Besteuerung aus den Fässern entnommen haben. Die Angeklagten 5 und 6 waren beschuldigt, von dem Branntwein, von dem sie wußten, daß derselbe durch Steuerdefraudation in die Hände der ersten vier Angeklagten gelangt war, mit getrunken zu haben. Der Gerichtshof konnte sich von einer Schuld der Angeklagten nicht überzeugen und wurden dieselben daher sämmtlich freigesprochen.

**Fahrlässige Körperverletzung.** Der Pferdewechter Johann Cyra aus Czarnbamerow fuhr am 17. August v. J. mit einem zweispännigen leeren Ackerwagen von Czarnbamerow nach dem Dorfmoor. Unterwegs begegnete ihm die Frau Kuszkowska, welche er auf ihr Bitten mit auf den Wagen nahm. Auf dem Wagen war nur ein Sitzbrett, auf welchem die beiden nebeneinander saßen. Cyra stand während der Fahrt auf und schlug mit der Peine zwischen die Pferde um dieselben zu schnellerem Lauf anzutreiben und fielen diese darauf in starken Galopp. Die sich an der Kante festhaltende Kuszkowska wurde, da der Weg ein sehr unebener, bei dem schnellen Fahren vom Wagen geschleudert und vom linken Hinterrad über den Kopf und dann der ganzen Länge nach über den Körper gefahren, so daß sie sehr erhebliche Verletzungen erlitten hat. Die Sache mußte vertagt werden, weil der Angeklagte zur heutigen Sitzung nicht erschienen war.

**Personalien.** Der Regierungsassessor Warnevic zu Labes ist der königlichen Regierung zu Koblenz zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungsassessor Vinde zu Stettin ist an die königliche Regierung zu Marienwerder versetzt worden. — Der Regierungsreferendar von Gottberg aus Köslin hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

**Character- und Ordensverleihungen.** Dem ordentlichen Professor in der medicinischen Facultat der Universität Greifswald Dr. Ferdinand Sommer ist der Character als Geheimer Medicinalrath, und dem Pastor Deicke zu Bredow der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

**Stargard, 7. Februar.** [Dienstalters-Stat.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam bei Berathung des Schulentats des hiesigen Realprogymnasiums (pro 1893/94) auch die Regelung der Gehaltsfrage für die Lehrerschaft an genannter Schulanstalt zur Entscheidung. Die Magistratsvorlage, die in finanzieller Hinsicht vorläufig den bisherigen Stellenetat eingeführt wissen wollte, um vielleicht später in den Dienstaltersetat überzugehen, wurde abgelehnt und von der Versammlung der aufs Wärmste empfohlene Dienstalters-Stat mit 23 Stimmen von 32 abgegebenen Stimmen angenommen.

**Demmin, 7. Februar.** [Herausgefiht.] Aus einer offenen Stelle des Mühlenarbeiters, unantastbar am Dampfer-Vollwerk, wurde heute Vormittag die Leiche des Fuhrmanns M. herausgeholt. Durch seine in der Nähe liegende Mütze waren die daselbst beschäftigten Arbeiter auf die Spur des Verunglückten geführt worden. Derselbe hatte sich gestern Abend in betrunkenem Zustande nach dem Dampferhof verirrt, war am Vollwerk ausgetreten und zwischen dieses und den daneben liegenden, im Laufe des Tages ausgeeissten Dampfer gerathen. (M. St. Btg.)

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. Februar.

Zur Berathung stehen fernere Anträge der Conservativen und der Centrumpartei im Interesse des Handwerks. Abg. Ackermann (conf.) beantragt zu bestimmen, daß aus der Bezeichnung jedes kaufmännischen oder gewerblichen Betriebes das Geschlecht oder der Name des Inhabers erkennbar sein muß, und Strafe für den, welcher nach erkannter Zahlungsunfähigkeit noch Gesäfte auf Credit macht, ohne den anderen Theil zuvor davon in Kenntniß gesetzt zu haben. Die Centrumpartei beantragt weitgehende Abänderungen der Concursordnung und des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Abg. Ackermann (conf.) befürwortet seinen Antrag unter Hinweis darauf, daß Geschäftsleute häufig ihren Betrieb ihren Frauen zum Eigenthum übertragen, um Executionen zc. aus dem Wege zu gehen. Dadurch würden die Gewerbetreibenden schwer geschädigt. Abg. Rintelen (Ctr.) fordert erhebliche Verschärfung der Concursordnung, da viele Geschäftsleute es von vornherein auf den Concurs absehen, um dabei zu profitieren. Redner verlangt u. A., daß auch nach Beendigung des Concurses der Betreffende nicht eher wieder kaufmännische Rechte haben soll, als bis er alle Concursgläubiger befriedigt. Abg. Freiherr v. Stumm (freiconf.) ist gegen die Anträge, weil dieselben zu weitgehend und erachtet um Ablehnung. Abg. Schneider-Pamm (natlib.) wünscht, vorhandene Mißstände auf diesen Gebieten zu beseitigen, erachtet aber einzelne Punkte der Abänderung für sehr bedürftig. Abg. Heine (Soc.) ersucht um Ablehnung

der Anträge. Nachdem noch die Abg. Ackermann (conf.) und Gröber (Ctr.) die Anträge empfohlen, werden dieselben einer Commission von 21 Mitgliedern zur Specialberathung überwiesen. Der Antrag Ackermann (conf.), durch welchen den Consumvereinen die Abgabe von Waaren an Nichtmitglieder bei Strafe verboten wird, wird mit 131 gegen 92 Stimmen angenommen. Dafür stimmen Conservative, Freiconservative, Centrum und Antifemiten. Der Antrag Rintelen betr. Unterbrechung der Verjährung einer anerkannten Freiheitsstrafe wird alsdann gegen die Stimmen der Socialdemokratie in 2. Berathung angenommen. Nächste Sitzung: Donnerstags 1 Uhr. (Stat.)

### Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Leipzig, 7. Februar. Das „Leipziger Tageblatt“ dementirt auf das Entschiedenste die Meldung, wonach Verhandlungen wegen einer durch die Choleraepidemie bedingten Aussetzung der Leipziger Ostermesse schweben sollen, und erklärt, daß die Messe unbedingt stattfinden werde.

### Büchertisch.

— Bunte Bilder aus dem modernen Gesellschaftsleben veröffentlicht die illustrierte Zeitschrift „Moderne Kunst“ (Berlin W 57, Verlag von Mich. Bong) in der sechsten erschienenen neuesten Nummer unter dem bezeichnenden Titel „Zit-Zad.“ Da finden wir in Wort und Bild alle bemerkenswerthen Ereignisse der jüngsten Zeit behandelt, Persönlichkeiten aus der literarischen und Theaterwelt dargestellt und Zeitfragen erörtert, so daß die Lektüre dieses Theils sehr amüsant ist. Ein Aufsatz Cadix von Alfred Friedmann führt den Leser die eigenartige spanische „weiße“ Stadt vor, und gute, wirkungsvolle Illustrationen unterstützen die Darstellung. Ueber das Wirken des jüngst gefeierten General-Intendanten der Münchener Bühne, Freiherrn v. Persfall, berichtet D. J. Viermann. Der spannende Roman „Armes Kind“ von Waldemar Urban wird fortgesetzt. Eine sehr schöne künstlerische Leistung ist das Eröffnungsbild von F. Stachiewicz, das neue Jahr darstellend. Unter den Kunstbeilagen verdient die Reproduktion des in moderner Art gehaltenen Bildes „Die Nägelschneiderin“ von J. Engelhardt besondere Beachtung. Auch „Cottillon“ von H. Zentz und „Don Juan“ von F. E. Wolfson werden sicher viele Freunde finden. Der Preis für das reich ausgestattete Bierzehntageheft beträgt nur 60 Pfennig.

### Merlei.

— Berlin. Ein **Mord** ist heute in früher Morgenstunde vollführt worden. Um 3 Uhr hat die Bäckerfrau Elise Bohndorf, geb. Wendt, die bei ihrem Ehemann, Vin denstraße 17, wohnte, ihren zehn Jahre alten Sohn Hans in religiösem Wahnsinn in seinem Bette erdrosselt. Der Bäckermeister und Hauseigentümer Bohndorf ist seit 11 Jahren mit der zweiten Frau, die jetzt 40 Jahre alt ist, verheirathet. Aus der ersten Ehe stammen zwei Kinder, aus der zweiten der jetzt zehn Jahre alte Hans und ein Mädchen von acht und einem halben Jahre. Die Familienverhältnisse waren sehr glückliche. Seit einiger Zeit zeigte Frau Bohndorf ein sehr erregtes Wesen, und ein hinzugezogener Arzt erklärte sie für hochgradig nervös. Während die Eheleute ein Hinterzimmer als Schlafraum benutzten, schlief Hans Bohndorf in einem an den Laden stoßenden Ladenzimmer. Die übrigen Kinder, die alle noch zu Hause sind, schlafen in anderen Räumen. In der letzten Nacht um 1 Uhr verließ der Bäckermeister sein Bett und begab sich, seiner Gewohnheit gemäß, in die im Keller belegene Wackstube. Als er gegen 3 Uhr in seine Schlafstube zurückkehrte, stand die Frau vor ihrem Bett in nothdürftiger Bekleidung und erzählte ihm mit unheimlich blickenden Augen: „Die bösen Geister waren hier, sie haben es mir eingegeben und ich habe die That auch vollbracht.“ Bestürzt eilte Bohndorf in das Zimmer des Knaben. Er fand ihn als Leiche in seinem Bette liegend: mittels eines ledernen Leibriemens hatte die Mutter ihm den Hals zugeschnürt. Frau Bohndorf, die mit an das Bett ihres Kindes getreten war blieb ruhig. Ein Arzt und das 35. Polizeirevier wurden alsbald benachrichtigt. Der Erstere konnte nur noch den Tod feststellen, die Schutzmänner der letzteren nahmen die Trümmern, die sich über die Leiche des Kindes warf, sie küßte und die Worte: „Adieu, mein Hans!“ ausrief, nach der Wache am Belleallianceplatz. Von hier aus wurde die auf Grund eines Gutachtens des Sanitätsraths Dr. Lewin für gemeinfährlich anzusehende Frau der Irrenabtheilung der Charitee zugeführt. Der der Gattin und eines Kindes zugleich beraubte Bäckermeister Bohndorf ist der Verzeihung nahe.

— Berlin, 8. Februar. **Cyönig Milan** hielt sich in Frankfurt a. M. auf, um sich mit Sonnemann persönlich auseinander zu setzen über die Belgrader Depesche der „Frankfurter Zeitung“, betreffend den Proceß der Ballettense Subra in Paris gegen Milan auf Zahlung einer Viertel Million Francs. Sonnemann gab die verlangte Auskunft.

— Posen. **Schenkung.** Der in Berlin wohnhafte Rentier Moriz Rohr, ein geborener Posener, schenkte 600000 Mark zum Bau und Unterhalt eines jüdischen Krankenhauses in Posen.

— **Veruntreuung.** Der Kassirer des Deutschen Buchdruckerverbandes in Düsseldorf ist dieser Tage verhaftet, und zugleich sind die von ihm geführten Bücher beschlagnahmt worden. Derselbe hat sich aus der Streikkasse 1000 M. angeeignet und für sich verwandt.

— **Von der Insel Zante.** Die Nachrichten aus Zante über die Verheerungen, welche das Erdbeben angerichtet hat, lauten erschreckend. Die Ortschaften gleichen Ruinen, 40000 Menschen sind obdachlos dem größten Elend preisgegeben. Trotz Lebensmittel-Sendungen aus Athen und Malta herrscht Hungersnoth, zahlreiche Personen sterben vor Hunger. Die Zahl der Todten und Verwundeten kann noch nicht annähernd festgestellt werden. Die Stadt Zante ist zu drei Vierteln ein Trümmerhaufen. Der König von Griechenland und die königliche Familie werden heute Zante wieder verlassen; die Reise derselben hat einen tiefen Eindruck gemacht. Die Sammlungen für die durch das Erdbeben hingeführten haben ein gutes Resultat ergeben, wenngleich dasselbe zur Verringerung der Noth unzureichend ist; es soll an den Wohlthätigkeitsförm des Auslandes appellirt werden.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 8. Februar.** Dem **Bundesrath** ist ein Gesetzentwurf zum Schutze der Waarenbezeichnungen, sowie eine Novelle zum Viehschutzesatz zugegangen.

— Der Abgeordnete **Taunen** (nationalliberal) ist gestorben.

**Posen, 8. Februar.** Restaurateur **Szerner**, welcher

zwei Gefreite des Trainbataillons, die er angeblich für Diebe gehalten, durch Schrottschüsse schwer verletzt, ist heute zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

### Telegramme der „Stolper Post“.

**Leipzig, 9. Februar.** (Wolffs Bureau.) **Um Mitternacht brach im Schäfer-Neustadt auf Neuemark Feuer aus und verbreitete sich so schnell daß die Gäste durch den engen Ausgang das Lokal nicht mehr verlassen konnten. Sechs Personen kamen zu Tode und drei wurden schwer verletzt.**

**London, 9. Februar.** (Wolffs Bureau.) Eine **Alchymiegehörige Glasgow-Neapel fahrende Dampfer „Trinacria“** ging in der Nähe des Cap Willano gänzlich verloren. **37 Mann von der Mannschaft sind ertrunken, nur zwei gerettet.**

### Börsenberichte.

Berlin, 8. Februar.

Weizen (mit Ausschluß von Raubweizen) per 1000 kg. loco ohne Geschäft. Termine matt. Getreidigt — t. Kündigungsspr. — loco 140—158 M. nach Dual. Lieferungsqualität 153 M. per diesen Monat — per März-April — per April-Mai 155—154,75 bez., per Mai Juni 156,25—156 bez., per Juni Juli 157,25 bez., per Juli-August —

Roggen per 1000 kg. loco sehr mäßiger Handel. Termine niedrig. r. Get 100 t. Kündigungsspr. 135,5 M. loco 125—134 M. nach Dual. Lieferungsqualität 132 M. inländischer guter 134—135 bz., per diesen Monat — per März-April — per April-Mai 138,75—139—138,25 bez., per Mai Juni 139,75—140—139,25 bez., per Juni-Juli —

Gerste per 1000 kg. bessere Qualität gefragt. Große u. kleine 138—173, Futtergerste 115—135 Mark nach Dual.

Hafser per 1000 kg. loco fester. Termine schließen niedriger. Gef. — t. Kündigungsspr. — loco 135—158 nach Dual. Lieferungsqual. 141 M. Pommerscher mittel bis guter 138—43 bz., feiner 144—149 bz., preuß. mittel bis guter 138—43, feiner 144—149 bz., schlechter mittel bis guter 139—142 bez., feiner 145—151 bez., per diesen Monat 143,5 M., per Februar-März — per April-Mai 142,75—142 bez., per Mai-Juni — per Juni-Juli 143 bz.

Petroleum (Raffinirtes Standard weiß) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Getreidigt — kg. Kündigungsspr. — Mark. loco — bz., per diesen Monat —

Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000 % nach Tralles. Gef. — kg. Kündigungsspr. — M. loco ohne Faß 53,1 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. a 100% = 10000% nach Tralles. Gef. — l. Kündigungsspr. — M. loco ohne Faß 33,7—33,6 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. o 100% = 10000 % nach Tralles. — Gef. — l. Kündigungsspr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Diesel Gef. 30000 l. Kündigungsspr. 32,3 M. loco mit Faß — per diesen Monat 31,4—32,2 —32,5 bez., per Februar-März — per März-April — per April-Mai 33,4 —32,2—33,3—33,2—33,4 bez., per Mai-Juni 33,8—33,6—33,7 bz., per Juni-Juli — per Juli-August — per August-September 35,1—25—35,1 bz.

Stettin, 8. Februar.

Bitterung: Bewölk. Temperat. + 3° R. Barometer 758 Mm. Wind: W.

Weizen matter, per 1000 Kilo loco 145—172 M. per April-Mai 154,50 M. bz., per Mai-Juni 156 M. Br. u. Gb., per Juni-Juli 167,50 M. Br., 157 M. Gb.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loco 126—131 Mark per April-Mai 136 135,0 M. bez., per Mai-Juni 137—136,5—136,75 M. bez., per Juni-Juli 138,50—137,50—138 M. bz.

Gerste per 1000 Kilo loco pommersche 135—140 M., Märker 135—145 M.

Hafser per 1000 Kilo loco pomm 133—138 Mark.

Spiritus wenig verändert, per 100 Liter a 100 % loco ohne Faß 70er 32 M. Gb., per Februar 70er 31 M. nom., per April-Mai 70er 32,30 M. nom., per August-September 70er 34,3 M. nom.

**Berliner Fondsbörse vom 8. Februar.**

Preuß. Centr. Bod. 1	163,50 bz. G.	Pomm. Hypothekbr.	—
Bom. Hypoth. -Bant 6	114,00 G.	1. (rs. 120)	5
Reichsbant	8,81 149,90 bz. G.	2. (rs. 110)	4
Disz.-Kommand	11 187,40 bz. G.	2. u. 4. (rs. 110)	4
Deutsche Pant	10 161,50 bz. G.	2. (rs. 110)	4
Disz. Reichsanleihe	4 107,80 bz. G.	do. 3. 4. (rs. neue)	4
do. do.	3 1/2 100,90 bz. G.	do. 5. 6. (rs. neue)	4
do. do.	3 87,20 G.		
Konfolidirte Anleihe	4 107,70 bz. G.	Stettiner Nat.-Hyp.	—
Staats-Anleihe	3 1/2 101,00 bz. G.	poth.-Krd.-Gesellsch.	5
Staats-Schuldsch.	4 92,25 bz. G.	do. (rs. 110)	4 1/2
Pomm. Pfandbriefe	3 1/2 100,30 bz. G.	do. (rs. 110)	4
Östpreussische	4 103,00 bz. G.	Ungar. Goldrente	4 96,75 G.
	3 1/2 97,70 bz. G.	Oesterr. Goldrente	4 98,75 bz. G.
		„ Papierrente	4 1/2 83,10 G.
Pomm. Rentenbr.	3 1/2 103,40 G.		
Pr. Pr.-A.	55 5 182,00 G.	Russ. 80er Konf. Anl.	4 97,50 bz. G.

### Zinsfuß der Reichsbant.

Wechsel 3 Lomb. 3 1/2 u. 4 1/2

Dukaten per Stück	—	Imperialis per 500 Gr. f.	—
Souvereigns per Stück	—	Englische Banknoten	80 39 bz.
20 Franks-Stück	16,255 bz. G.	Französische Banknoten	81 20 G.
Dollars per Stück	4,1875 G.	Oesterreich. Banknoten	168,75 bz.
Imperialis per Stück	—	Russische Noten 100 R	219 70 G.

### Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur				Windrichtung:	
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr		
8. Februar.	8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr	2 Uhr 4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr		
	+1	+1	+1	+0,5	W. B.	R.
Barometerstand in mm.						
	Vormittags				Nachmittags	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	4 Uhr
8. Februar.	748	747	747	746	749	

Am 10. Februar.

Sonnenaufgang: 7 Uhr 35 Min. Sonnenuntergang: 4 Uhr 55 Min.

### Eisenbahnfahrplan.

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Berlin 12 Vorm. 3,59 Nachm.	12 Nachts.	nach Berlin 4,30 Morg. 10,47 W. v. m.	3,21 Nachm.
„ Belgard 10,1 Vorm.	„	„ Belgard 6,56 Nachm.	„
„ Schlawa 9,2 Abds.	„	„ Schlawa 7,54 Morg.	„
„ Danzig 10,37 Vorm. 2,57 Nachmitt. 10,4 Abds.	„	„ Danzig 6,13 Morg. 12,20 Mitt 4,9 Nachm.	„
„ Lauenburg 7,45 Vorm.	„	„ Lauenburg 9,12 Abds.	„
„ Neustettin 10,23 Vorm. 1,20 Mitt. 7,38 Abds.	„	„ Neustettin 5,16 Morg. 3,8 Nachm. 3,44 Nachm.	„
„ Bütow 10,23 Vorm. 5,48 Nachm.	„	„ Bütow 5,16 Morg. 6 Abds.	„
„ Stolpmünde 9,2 Vorm. 2,59 Nachm. 7,17 Abds.	„	„ Stolpmünde 6 Morg. 1,26 Nachm. 4,15 Nachm.	„

### Postenfahrplan.

Ankunft in Stolp		Abfahrt von Stolp	
von Bütow 8,50 Abds.	„	nach Bütow 12,40 Nachts.	„
„ Schmolzin 9,40 Vorm.	„	„ Schmolzin 4,45 Nachm.	„
„ Wobesbe 4,25 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	„	„ Wobesbe 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	„
„ Rath's-Dammig 4,35 Nachm. (Fahrende Landbriefträger p.)	„	„ Rath's-Dammig 1 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	„
„ Quadenburg 12,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)	„	„ Quadenburg 5 Morg. 1,26 Nachm. Landbriefträgerpost.)	„

**Familien-Nachrichten.**  
 Gestorben: Frau Emilie Matthes geb Kühn (Stargard). Fräul. Elise Boegler (Stargard). Herr Schliewe (Neustettin) Tochter Anna. Herr Fleischermeister Christian Förster (Neustettin). Herr Gymnasiallehrer a. D. Dr. Reichenbach (Kolbergmünde).



**Statt jeder besonderen Meldung!**  
 Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen unsern theuren Gatten und Vater den Pastor em.

**Julius Palis**  
 gestern Abend 8 Uhr im 78. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetriibt an.

Stolp, den 9. Februar 1893.  
**Alexandrine Palis**  
 geb. **Chample,**  
**Elisabeth Palis.**

Die Beerdigung findet Montag, den 13. d. Mts., Nachm. 2 Uhr nach vorausgegangenem 1/2stündigem Trauergottesdienst vom Trauerhause Blumenstraße Nr. 3 aus, statt.

**Bekanntmachung.**

Sämmtliche Zinsen für die von der städtischen Sparkasse entnommenen Darlehne sind stets **pünktlich im Local der städtischen Sparkasse** zu zahlen.

Abholung von Zinsen findet keinesfalls statt, und haben diejenigen, welche mit Zahlung derselben säumig sind, zu gewärtigen daß die Kapitalien gekündigt werden.

Stolp, den 4. Februar 1893.  
**Das Curatorium der städtischen Sparkasse zu Stolp.**

**Bekanntmachung.**

Bei der unter Nr. 91 unseres Gesellschafts-Registers verzeichneten Firma **Adolf Lewin & Co.** ist heute folgender Vermerk eingetragen:

Kolonne 4. Die Vollmacht der Liquidatoren ist, da das Liquidationsgeschäft beendet ist, erloschen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Februar 1893 an demselben Tage. Stolp, den 7. Februar 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

**Nachlaß-Versteigerung.**

Am **Sonnabend, den 11. d. Mts., Vorm. von 9 1/2 Uhr** ab werde ich in **Kleins Hotel** hierj. aus einem Nachlasse

verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe, sowie Betten, Wäsche und Kleidungsstücke öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**Woh.,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**

Am **Sonnabend, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** werde ich in **Kleins Hotel** hierj.

1 Nähmaschine, 1 Kleiderstuhl, 2 Spiegel, 1 Sopha mit braunem Bezug, 1 alte Glaschenke, 1 Tisch, Kleidungsstücke sowie verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

**Woh.,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**

Am **Sonnabend, den 11. Februar, Vormittags 11 Uhr,** werde ich in **Kleins Hotel**

1 Tisch mit Decke, 1 Spiegelstuhl mit Spiegel, 4 Rohrstühle, 1 stummen Diener, 1 Blumenbrett, 1 Luthertisch, 1 Garderobenständer, 1 Standuhr, 1 Uhr mit Porzellan-Zifferblatt, Teller und Gläser, 10 Bände Meyers-Lexicon öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

**Fischer,**  
 Gerichtsvollzieher.

Nr. 1. Aulerstraße Nr. 20.

**Bekanntmachung, betreffend die Anbringung der Vorrathszeichen auf Handfeuerwaffen.**

Nach der Kaiserlichen Verordnung vom 20. December 1892 (Reichs-Gesetzblatt S. 1055) tritt das Gesetz, betreffend die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen, vom 19. Mai 1891 (Reichs-Gesetzblatt S. 109) zum 1. April 1893 seinem vollen Umfange nach in Kraft. Nach diesem Zeitpunkt dürfen in Deutschland die der Prüfung und Abstempelung unterliegenden Handfeuerwaffen ohne die vom Bundesrath vorgeschriebenen Stempel nur dann noch feilgehalten oder in den Verkehr gebracht werden, wenn sie **vorher** mit dem von dem Bundesrath bestimmten „Vorrathszeichen“ versehen sind (§ 5 des Gesetzes). Ueber letzteres trifft Ziffer 22 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 22. Juni 1892 (Reichs-Gesetzblatt S. 674) nähere Bestimmung.

Zur Ausführung des § 5 des bezeichneten Gesetzes ist bestimmt:

a. Die Anbringung des Vorrathszeichens erfolgt auf Antrag der Einsender frei von Gebühren und Kosten. Die letzteren fallen gemäß § 5 des Gesetzes der mit der Anbringung der Vorrathszeichen beauftragten Behörde zur Last. Jedoch verbleiben dem Antragsteller die Ausgaben für Fracht und Porto sowie sonstige Ausgaben für den Transport, einschließlich des Verpackungsmaterials. Die Befreiung erfolgt auf die Gefahr des Antragstellers; für die Rücksendung hat die zur Anbringung des Vorrathszeichens zuständige Behörde Sorge zu tragen.

b. Ueber die gestempelten Waffen ist eine Tagesliste zu führen, in welche die ersteren nach Nummern, Herkunftsort unter Angabe des Einsenders einzutragen sind.

Da nach dem 1. April keinerlei Waffe mit dem Vorrathszeichen versehen werden darf, ersuche ich alle diejenigen, welche im Kreise Stolp fernerhin ältere Handfeuerwaffen feilhalten oder in Verkehr bringen wollen, diese Waffen unter Angabe ihrer Nummer, des Herkunftsortes und des Namens des Einsenders bis spätestens zum 10. März d. Js. kostenfrei an die Polizei-Verwaltung gelangen zu lassen.

Stolp, den 7. Februar 1893.  
**Die Polizei-Verwaltung.**  
 Matthes.

**Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.**

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdingen werden:

**1. Anbietungsstermin den 1. März 1893 Vorm. 11 Uhr,** für 313000 Lfd. m kieferne Bretter und Bohlen, 10500 qm eichene, 1250 qm pappelne, 336 qm eichene, 203 qm rothbuche, 70 qm nußbaumene Bohlen, 180 Stück eichene Buffer-Bohlen, 1100 m birchene Hebebäume, 13 cbm Mahagoniholz und 24000 Scheffel Holztohlen.

**2. Anbietungsstermin den 6. März 1893 Vorm. 11 Uhr,** für 30000 kg Bleiweiß, 4500 kg Bleiglätte, 11400 kg Bleimennige, 12000 kg Caput mortuum, 2000 kg Ocker, 5000 kg Umbra, 5000 kg Bimsstein, 1200 kg Kienruß, 600 kg Borax, 450 kg blaues Pulver, 600 kg Leim, 160 kg Salmiat in Stücken, 180 kg Schellack, 25000 kg Schlemmkreide, 200 Stück Schwämme, 10000 kg Soda, 600 kg Eisensulfat, 4400 kg Siccatis, 96000 kg Leinöl und 8500 kg Terpentinöl.

Angebote sind für jeden Termin besonders an das Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen liegen auf den Börsen zu Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg sowie in den Geschäftszimmern unserer Haupt-Werkstätten aus, werden auch von uns gegen Einsendung von je 60 Pfg. frei übersandt.

Zuschlag zu 1 spätestens am 15. März, zu 2 am 28. März d. Js.

Bromberg, den 4. Februar 1893.

**Materialien-Bureau.**

**Zahlungs-Befehle**  
 empfiehlt  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Holzlicitation**

am **Sonnabend, den 18. Februar Vormittags 10 Uhr** im **Gasthof Buggert zu Stolp.**

Es gelangen zum Verkauf aus dem Einschlag des Wirtschaftsjahrs 1892/93 der städtischen Oberförsterei Voiz:

Belauf.	Belaufts-beamter.	Nagen.	Mothteilg.	Holzart.	Stamm-nutzholz.		Kloben.	Knüttel.
					Stck.	fm.		
Ulrichshof.	Forstaußscher Wendt.	19	d	Eichen	91	34	29	9
				Buchen			6	
				Birken	3	1		
				Kiefern	18	14	6	
Quandtheide.	Förster Quandt.	41	c	Eichen	464	141	131	18
				Buchen			21	1
				Birken	1	0,5	3	1
				Kiefern	25	31	7	1
Voizerbrück.	Forstaußscher Daefe.	99	a	Buchen			18	7
				Kiefern	2	4	4	1
				Eichen	130	122	52	11
				Birken	65	38	21	6
		52	b	Eichen	17	9	2	1
				Kiefern	2	3	11	
				"	45	30	29	
				"	17	28	7	

Die Belauftsbeamten sind angewiesen, vom 9., 13. und 16. d. Mts., Kauflustige bis Vormittags 10 Uhr in ihrer Wohnung erwarten und das Holz auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

**Der städtische Oberförster.**

Der **Stolper landwirthschaftl. Consumverein** liefert seinen Mitgliedern sämmtliche Sämereien unter Garantie von **Gebrauchswert, Seidefreiheit und Herkunft.**

Die rühmlichst bekannte Firma **J. & P. Wissinger-Berlin** hat die Lieferung zu Bezugszinsen übernommen.

Größere Bestellungen sind dem Herrn Geschäftsführer **Ludwig Holtz-Stolp** zu machen.

Kleinere Mengen können später direct von den Lägern in

**Stolp, Glowik und Zellin** entnommen werden, wo Muster bereits jetzt ausliegen.

**Der Vorstand.**  
 von **Böhn-Culow.**

Die unter königlich italienischer Staatscontrolle stehenden Weine der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** Daube, Donner, Kinen & Co. Central-Verwaltung: Frankfurt a. M. deren Consum in Deutschland sich schon jetzt auf **4 Millionen Flaschen** beläuft, bieten den Consumenten absolute Garantie für Reinheit und Ursprung. Nachstehende, als vorzüglich anerkannte Tischweine wie:

Marca Italia (roth und weiß) . . . Mk. — 85 } bei Abnahme  
 Vino da Pasto No. 1 } 1. — } von 1. Flaschen  
 Vino da Pasto „ 3 } roth } 1.25 } ohne Glas  
 Vino da Pasto „ 4 } 1.50 }

als auch die feineren Tafel- und Dessertweine, sowie anfehlliche Preislisten, sind durch die untenstehenden Firmen zu beziehen. Die Weine obiger Gesellschaft sind für den deutschen fertige Tischweine und nicht mit Mischungen sogenannter italienischer Vermittlungsweine mit geringen Weinen anzubringen, welche häufig ebenfalls als italienische Weine ausgegeben werden, zu verwechseln. Um das Publikum vor Täuschung zu bewahren, beachte man beim Ankauf, dass die Flaschen-Etiquetten die Firma der Gesellschaft und obenstehende Schutzmarke tragen müssen, da auch von anderer Seite Weine unter gleichen oder ähnlichen Namen wie die Marken der Gesellschaft in den Verkehr gelangen.

**In Stolp: Gebrüder Ladisch, Hugo Zimmermann Nachf.: J. Grosse, A. Brandenburg, A. Nikrant, Mittelstraße 191.**

**In Schlawa: Carl Lehrke, Markt 6.**

Für vortheilhafte und ewingbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen u Schafmäftung, Pferde- u. Geflügelzüchtung empfehle ich das **vorzügliche Thorley'sche Mastpulver.** Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. **M. 1,15** für 10 Pakete bei **J. C. Weller Nachf. Kaufmann, Stolp.** (H. Q 400)

**Silber-Lotterie**  
 behufs Freilegung der **St. Marienkirche in Treptow a. N.** (Genehmigt durch den Königl. Ober-Präsidenten der Provinz Pommern.) Die **Ziehung der Gewinne erfolgt Mitte März 1893.** Der Preis eines Looses beträgt **Mark. 1** — (30 Pfg. für Liste und Porto.)

Es gelangen nur gediegene, mit dem Reichsstempel versehene schwere silberne Thee- und Eschlöffel, sowie vollständige Besteckkasten für 6 bis 48 Personen zur Verloosung.

**3477 Gewinne im Werthe von Mk. 63000.**

Loose sind zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Stadt-Theater in Stolp.**

Freitag, den 10. Febr. 1893.  
**Letztes Gastspiel des Fräulein Thessa Klinkhammer.**  
 Bei aufgehobenem Abonnement:

**Francillon.**

Schauspiel in 3 Acten von A. Dumas (Sohn)  
 Deutsch von P. Lindau.

Zu **Carzin** decken die **königl. Beschäler:**

**1. „Eber,,“**  
 Oiberburger,  
 für Mk. 12,75,

**2. „Drache,,“**  
 Citronese,  
 für Mk. 12,75.

Jeden **Freitag und Sonnabend** auf **Steingraber-Platz** **Hospitalstraße** circa

**150 beste englische**

**Futterschweine**

preiswerth zum Verkauf.  
**H. Raabe & Söhne.**



**Natur-Weine**  
 von **Oswald Nier**  
 Hauptgeschäft (No 108) **BERLIN**  
 ungegypste

Zu haben in **Stolp i. Pom.** bei **Herrn A. Nikrant, Mittelstr. 191.**

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
 VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

**Goldene Medaille Welt-Ausstellung Paris 1889.**

**Vorzügliches**

**Bockbier**

aus der **Danziger Actien-Bierbrauerei** a. Flasche 10 Pfg.

empfehlen **R. Hackbarth's Nachf.** **Bahnhofstraße Nr. 12.**

**Stolper Marktpreise**

vom 8. Februar. 1893.

	Höchst-Preis		Niedrigster Preis.	
	M.	P.	M.	P.
pr. 100 Mgr.				
Weizen, gut	14	80	14	60
" mittel	14	60	14	40
" gering	14	40	14	—
Roggen, gut	12	10	11	80
" mittel	11	80	11	60
" gering	11	60	11	40
Gerste, gut	12	20	12	—
" mittel	12	—	11	80
" gering	11	80	11	40
Hafcr, gut	13	40	13	20
" mittel	13	20	13	—
" gering	13	—	12	60
Erbfen, gelbe zum Kochen	17	—	16	—
Speisebohnen, weiße	40	—	30	—
Linfen	60	—	50	—
Kartoffeln	2	60	2	20
Richstroh	5	—	4	50
Krummstroh	4	—	3	80
Heu	5	—	4	—
pr. 1 Mgr.				
Rindfleisch, v. d. Keule	1	20	1	10
" Bauchfleisch	1	10	1	—
Schweinefleisch	1	20	1	10
Kalbsteisch	1	20	—	80
Hammelfleisch	1	—	—	90
Speck, geräuch.,	2	—	—	180
Eßbutter	1	80	1	60
Eier	60	Stück	3	90

**Wasserstand der Stolpe**  
 an der **Präsidentenbrücke:**  
 Am 8. Februar 1.14 Meter.